

ein Neffe seines Vorgängers, war am 14. Februar 1616 in Pirna geboren. Sein Vater war der Wundarzt und Fähnrich im Defensionswerk Reinhardus Reinhard. Nach sechsjähriger Vorbereitung zum Studium in Schulpforta bezog er 1635 die Universität Wittenberg, wo er vier Jahre studierte und Magister wurde. Er hielt hierauf selbst philosophische Vorlesungen, brach sie aber nach dem Unglück, das seine Vaterstadt 1639 betroffen hatte, ab, kehrte heim und bewarb sich um das erledigte Diaconat. Nachdem er am 23. Oktober 1639 seine Probepredigt gehalten hatte, erhielt er am 7. November die Stelle. Zwei Jahre später wurde er zum Archidiaconus befördert. Nach seines Oheims Tode faßte der Rat ihn sofort als dessen Nachfolger ins Auge. Am 12. Januar 1653 predigte er in der Schloßkirche zu Dresden und bestand das theologische Kolloquium im Oberkonsistorium, worauf er am 27. Januar bestätigt wurde.⁴³⁾ Der Oberhofprediger D. Weller hat ihn am 5. Mai 1653 feierlich in sein Amt eingeführt. Im Jahre 1655 erlangte er in Wittenberg durch öffentliche Disputation den Grad eines Licentiaten der Theologie und wurde noch in demselben Jahre zum Doktor der Theologie ernannt.

D. Reinhard hatte in seinem Leben viel durch Krankheit zu leiden. Der Tod riß den erst 52-jährigen Mann am 28. März 1668 aus seiner Wirklichkeit.

Großes Aufsehen hatte eine Reise erregt, die er nicht lange zuvor gemacht hatte. Ohne Urlaub genommen und ohne Anordnungen für die Zeit seiner Abwesenheit getroffen zu haben, war er am Johannistage des Jahres 1667 mit seinen Kindern und einer Magd plötzlich nach Prag gereist. Sofort entstand das Gerücht, er wolle zum Katholizismus übertreten. Aber er kam nach einigen Wochen wieder und zeigte an, daß sein schlechter Gesundheitszustand ihn zu der Reise veranlaßt habe. Ganz befriedigt war man freilich von dieser Erklärung nicht.

Am 3. April 1668 wurde D. Reinhard in der Stadtkirche begraben. Die Leichenpredigt hielt D. Christoph Buläus, Superintendent und Konsistorialrat in Dresden.

11. D. Johann Michael Strauß (1668 bis 1692) ist am 21. Juni 1628 als Sohn des Amtschöfers Benedikt Strauß in Wittenberg geboren.

Durch tüchtige Privatlehrer sorgfältig vorbereitet, studierte er in Wittenberg und Leipzig. Im Jahre 1650 erwarb er sich in Wittenberg die Magisterwürde, 1654 wurde er Adjunkt und 1660 Dekan der philosophischen Fakultät. Inzwischen hatte er auch Theologie mit solchem Erfolge studiert, daß er 1662 Doktor der heiligen Schrift wurde. In diesem Jahre verließ er die wissenschaftliche Laufbahn und wurde Superintendent zu Herzberg. Am 7. Mai 1668 wählte ihn der Rat zu Pirna zum Pfarrer. Am 22. Juni ward er berufen, am 13. Juli bestätigt. Am 25. Oktober hielt er seine Antrittspredigt, wurde aber erst am 3. Mai 1670 durch den Oberhofprediger D. Geier eingewiesen.

D. Strauß glaubte oft in der Ausübung seines Amtes durch den Rat gehindert zu sein, wußte sich aber seine Rechte zu wahren. Er hat viel dazu beigetragen, daß in die Verwaltung des Kirchenvermögens und des Hospitals wieder Ordnung kam. Auch um die Hebung der tief gesunkenen Schule hat er sich sehr bemüht.

Im Jahre 1682 traf ihn ein harter Schlag: innerhalb 14 Tagen wurden ihm seine älteste Tochter, ein Kind von 14 Jahren, und sein ältester Sohn, ein 18-jähriger Student, durch den Tod entzogen. Zehn Jahre später, am 10. Dezember 1692, starb er selbst, vom Schlage gerührt, nach kurzem Krankenlager. Beim Begräbnis am 20. Dezember hielt der Oberhofprediger und Kirchenrat D. Benedikt Carpzov die Leichenpredigt.

12. D. Johann David Schwerdtner (1693—1711) wurde am 23. Mai 1658 zu Leipzig geboren als Sohn des aus Böhmen vertriebenen Professors David Schwerdtner. Nachdem der Vater 1666 als Superintendent zu Mcherleben gestorben war, lebte die Mutter mit dem Sohne in Zittau, wo dieser das Gymnasium besuchte. Im Jahre 1676 kehrte er nach Leipzig zurück, um zu studieren. Dasselbst wurde er 1679 Magister, 1684 Baccalaureus der Theologie und 1685 Professor der Philosophie. Aber schon 1686 trat er, vom Räte zu Torgau zum Archidiaconus berufen, ins geistliche Amt, wozu er am 6. August ordiniert wurde.⁴⁴⁾ Während seines Wirkens in Torgau erlangte er 1691 die Würde eines Licentiaten der Theologie. Nach Strauß' Tode wurde Schwerdtner der Stadt Pirna aufgenötigt. Am 11. April 1693 beschloß der Rat, um sein Patro-